

Muhammad Sameer Murtaza

Die gescheiterte Reformation

Salafistisches Denken und die Erneuerung des Islam

Herder Verlag, Freiburg i.Br. 2016, ISBN 978-3-451-34891-4, 208 Seiten, gebunden,
13 x 21 cm, € 19,99

Der Islam bedarf keiner Reformation, er steckt bereits mitten drin - und was davon Gutes zu erwarten ist, bleibt offen. Zur Darlegung dieser Ansicht schildert der Islam- und Politikwissenschaftler Murtaza kurz, aber detailreich genug die Entwicklung des Islam mit seinem Rechtssystem und seinen Rechtsschulen. Nach dem Niedergang im 13. Jahrhundert durch die Reconquista und den Mongolensturm gab es bereits Bemühungen, dem weiteren Abstieg entgegen zu wirken. Wesentlich für das Verständnis der heutigen Situation ist die Entstehung der Salafiyya. Diese Reformbewegung, die aufs 18. Jahrhundert zurückgeht, entwickelte letztlich verschiedenste Strömungen, die bisher nicht erfolgreich waren, die aber alle einen gemeinsamen Nenner haben: zurück zur ursprünglichen islamischen Botschaft. Ein Vergleich mit der christlichen Reformation drängt sich auf. Daher stellt der Autor die Entwicklungen gegenüber, zeigt Parallelen auf, aber auch Unterschiede. Skeptisch zeigt er sich in Bezug auf das Ergebnis. Wie bei der protestantischen Reformation sieht er Gewalt und Krieg als Folge, einer Abwendung von der Religion wird eher der Boden bereitet als dass eine Erneuerung entstehen wird.

Eine echte Chance sieht er in der immerwährenden Auseinandersetzung mit der muslimischen Tradition, der Bewahrung der verschiedensten Schulen des Islam – „einem stetigen Ringen um die Realisierung des Islam“. Auch wenn er in dieser Ausführung darüber, was der Islam wirklich braucht etwas vage bleibt, gelingt Murtaza eine interessante Darstellung des Islam, die zum besseren Verständnis der heutigen Situation und zur Diskussion darüber beiträgt.

Bärbel Gamerdinger / 16. Dezember 2016